

KAPITEL II: METHODEN

QUALITATIVE METHODEN DES VERGLEICHS IN DER POLITIK- WISSENSCHAFT

Harald Barrios

Gliederung

1. Einleitung
2. Warum vergleichen wir?
 - 2.1 Der Vergleich als Grundform der Erkenntnismehrung
 - 2.2 Die Kausalanalyse als Ziel des Vergleichs
3. Wie vergleichen wir?
 - 3.1 Die Bedeutung von Theorien
 - 3.2 Variablen und Konstanten
 - 3.3 Die Operationalisierung der Variablen
 - 3.4 Drittvariablen und ihre Kontrolle
4. Was vergleichen wir?
 - 4.1 Angestrebte Äquivalenz von Vergleich und Experiment
 - 4.2 Was ist ein Fall?
 - 4.3 Kontrolle der Drittvariablen durch die Fallauswahl
 - 4.3.1 Most Similar vs. Most Dissimilar Systems Design
 - 4.3.2 Fallauswahl nach übereinstimmender abhängiger Variablen
 - 4.4 Zu wenige Fälle, zu viele Variablen
 - 4.4.1 Erhöhung der Fallzahl
 - 4.4.2 Reduzierung der Zahl der Variablen
 - 4.4.3 Ein dritter Weg?
5. Die Vorzüge des qualitativen Vergleichs

1. EINLEITUNG

„Das kann man doch überhaupt nicht vergleichen!“ Wie oft hören wir im Alltag diesen Satz. Und doch wird ständig und immer wieder verglichen. „Diesmal haben wir einen verregneten Sommer gehabt!“ Eine solche Feststellung beinhaltet bereits einen Vergleich. Nämlich mit mindestens einem weiteren Sommer, z. B. dem des vorangegangenen Jahres. Oder den mit einem Standard-Sommer, der – etwa auf der Basis von Mittelwerten – das darstellt, was wir unter einem normalen Sommer verstehen.

Jemand hat seinen Beruf gewechselt und vergleicht nun seine jetzigen mit seinen früheren Erfahrungen. „Mir gefällt das Arbeitsklima in meinem neuen Team wesentlich besser als in meinem früheren.“ Immer wieder gibt es Gesprächspartner, die den Fortlauf dieser Überlegungen abblocken mit der Bemerkung, dass man etwas (die neue berufliche Situation) nicht mit etwas anderem (der früheren beruflichen Situation) vergleichen könne. Manchmal wird dies auch bildhaft ergänzt durch den bekannten Einwand: „Äpfel und Birnen lassen sich nun mal nicht miteinander vergleichen.“ Aber: Woher wissen wir, dass wir diese beiden Obstsorten nicht vergleichen können? Der autoritativ formulierten Beendigung der vergleichenden Debatte geht eigentlich ein unausgesprochener Vergleich voraus, der zum Ergebnis gekommen ist, dass Äpfel und Birnen unähnlich sind. Das Missverständnis ist nämlich weit verbreitet, beim Vergleichen gehe es vor allem um das Gleichsetzen. Ein Vergleich kann aber durchaus zum Ergebnis haben, dass die verglichenen Phänomene, Gegenstände, Personen etc.